

Jeden Tag eine neue Socke

Im Kinderzimmer ist es dunkel und warm. Leopold hat sich in sein Bett eingekuschelt. Ob er wohl schlafen kann? Er ist so aufgeregt, weil er morgen früh wieder eine Kleinigkeit aus dem Adventskalender nehmen darf. Oh, er freut sich schon! Heute gab es eine Schokokugel mit kleinen Perlen, die auf der Zunge lustig geknistert haben. Und gestern war es ein Lebkuchen. Und am Tag davor... Leopold gähnt und fragt sich, was er wohl morgen aus einer der vierundzwanzig kunterbunten Socken holen wird, die am Geländer der Treppe hängen.

Leopold wacht auf. Er öffnet seine Augen, doch er kann nicht viel erkennen. Sein Zimmer ist genauso dunkel wie die Welt draußen vor seinem Fenster. Alles im Haus ist still. Ob es wohl schon früh am Morgen ist? Leopold überlegt, ob er die kleine Lampe auf seinem Nachttisch anschalten soll. Dann könnte er aufstehen und nachsehen. Aber das Bett ist so schön warm. Und seine Augenlider sind so schwer.

Leopold wacht auf. Was für ein seltsamer Traum! Vor sich hatte er einen Berg aus Schokoladenkugeln gesehen. Freudig war er darauf zugelaufen, doch war er nicht vorangekommen. Als er nach seinen Füßen sah, wickelte sich eine rotgestreifte Socke wie eine Schlange darum. Eine wirklich große Socke! Leopold wischt sich über die Augen, damit der Traum nicht daran kleben bleibt. Dann strampelt er kräftig mit den Füßen, um die Socke abzuschütteln. Zufrieden dreht er sich auf die andere Seite.

Leopold wacht auf. Es ist immer noch sehr dunkel. Aber da, unter seiner Tür, ist das nicht ein Lichtschein? Und ist da nicht das Geräusch von Schritten auf dem Fußboden? Mama öffnet die Tür und kommt leise herein. Leopold weiß, dass Mama hier ist, um ihn zu wecken. Aufgeregt setzt er sich im Bett auf, als sie zu ihm kommt. „Bist du etwa schon wach?“, fragt Mama erstaunt. „Ja!“, ruft Leopold. „Ich möchte doch wissen, was heute in meinem Adventskalender ist!“ Mama muss lachen und sie sagt: „Du darfst gern nachschauen, aber zuerst ziehst du dich an.“ Schnell hüpfet Leopold aus dem Bett und rennt zur Schublade mit der Unterwäsche. Er zieht sie auf und will sich das erstbeste Paar Socken nehmen. Als er sieht, dass es rotgestreift ist, nimmt er lieber ein anderes.

Kurz darauf ist Leopold fertig angezogen. Freudig verlässt er sein Zimmer und läuft schnurstracks auf das Geländer zu, an dem der Adventskalender aufgehängt ist. Mama kommt ihm hinterher und hilft ihm, unter den vielen bunten Söckchen das mit der richtigen Zahl zu finden. Vorsichtig fasst Leopold die grün-gelb-gemusterte Socke an. Er drückt ein bisschen hier, reibt ein bisschen da. Was wohl heute darin zu finden ist? Leopold hofft, dass es eine Schokoladenkugel gefüllt mit Nougat ist, die hat er am liebsten. Er öffnet das Söckchen und greift hinein. Als er seine Hand hervorzieht, findet er darin einen Zuckerkeks und einige Sterne aus glitzerndem Papier.

Am Frühstückstisch sitzt Leopold und trinkt Tee. Den Zuckerkeks hat er in die Mitte seines Tellers gelegt, damit er ihn bewundern kann. Vorsichtig streicht er mit dem Finger über den rosafarbenen Zuckerguss. Der wird bestimmt lecker schmecken! Mama stellt einen Teller mit Mandarinenstückchen neben ihn und setzt sich dazu. „Willst du deinen Keks denn gar nicht essen?“, fragt sie. „Doch!“, antwortet Leopold, „aber dann habe ich ja nichts mehr.“ Daraufhin sagt Mama: „In deinem Adventskalender sind doch noch ganz viele Sachen!“ Leopold denkt nach. Schließlich hat er eine Idee: „Mama, darf ich zurück ins Bett gehen? Dann kann ich bis morgen durchschlafen und gleich noch eine Socke öffnen!“